

Raphael, 16, Gymnasium Steglitz, Q2

Wer flieht so spät durch Nacht und Wind,
Es ist der Höcke mit seinem Kind
Den Populismus hält er im Arm,
Er hält ihn fest, er hält ihn warm.

Populismus - die Rückkehr einer alten Gefahr

Europa rüstet auf; Krieg in Europa nach einer kurzen Zeit des Friedens; Inflation; kein Wirtschaftswachstum; wiederkehrender Imperialismus; erstarkender Nationalismus; tiefe gesellschaftliche Spaltung; Angst im Osten Europas; das Erstarken von Extremisten und die Suche nach einfachen Antworten. Das kommt einem bekannt vor aus dem Geschichtsunterricht? Das ist aber unser Europa von heute.

In Zeiten der Not wollen Menschen schnell eine einfache Lösung finden. Diesen werden auch Lösungen angeboten und die einfachsten Lösungen werden gewählt. Nun bieten jedoch Populisten und nicht die etablierten Parteien diese einfachen Lösungen an, was zu Problemen bei der Umsetzung führt. Denn manche Sachen hören sich zu schön an, um wahr zu sein. Dieses Muster zieht sich durch die Geschichte der Menschheit, ob durch das antike Griechenland und Rom, die Zeit des Schwarzen Todes, das Europa der 1930er Jahre oder durch unser heutiges Europa.

Man nehme das Deutschland von 1930 als Extrembeispiel für einen ertragreichen Nährboden des Populismus. Man hat einen Staat in einer schweren Krise. Millionen von Menschen sind arbeitslos und können auch nicht ihre Ersparnisse nutzen, weil diese wegen der Inflation wertlos geworden sind. Dies trifft eine große Mehrheit der Bürger, da diese nicht schwer reich sind. Sie können sich auch keine Arzttermine oder ausreichend Nahrung kaufen. Daraufhin werden Stimmen laut, die eine einfache Lösung versprechen und meist nur von weit links und weit rechts des politischen Spektrums kommen. Diese machen aber nicht mit Lösungsvorschlägen Wahlkampf, sondern verbreiten Misstrauen und Hass gegen die Regierung und den Staat. Dies kann auch eine Zeit lang gut gehen für die Regierung, solange diese noch eine Mehrheit im Parlament bilden kann. Dies war am 30.1.1933 nicht mehr der Fall, als es eine Mehrheit aus zwei populistischen Parteien gab, die auch bereit waren, zu koalieren: die DNVP und die NSDAP. Was von diesem Tag an passierte, wissen alle, die in Europa und im besonderen Deutschland zur Schule gegangen sind.

Nun kehren derartige Probleme zurück nach Europa. 500 km östlich von Deutschland versucht eine Großmacht, mit militärischen Mitteln ihren friedlichen Nachbarn zu unterwerfen, weil sie diesen als "eigenes Territorium" ansieht. Dies führt im Osten Europas zum Aufflammen der alten Angst, erobert zu werden, und Europa rüstet auf. Gleichzeitig schwächelt die Wirtschaft und es ist 2023 sogar zu einer Rezession in Deutschland gekommen, nach Jahren des starken Wirtschaftswachstums. Dies führt wegen der stark politisierten Gesellschaft zu einer Spaltung in zwei Lager: rechts oder links. Man tendiert dazu, die Regierung zu kritisieren. Es werden einem einfache Antworten von weit links und weit rechts gegeben und es fällt den etablierten Parteien immer schwerer, eine Mehrheit zu bilden. Denn diesen fehlen die Stimmen, die sie an populistische Parteien wie BSW und die AfD verlieren. Die eine Partei wird geprägt vom Kommunismus, die andere vom Rechtsextremismus.

Eine Mehrheit zu finden erschwert zudem die "Brandmauer", mit der es - abgesehen von Bayern - keine konservative Mehrheit ohne linke Regierungsbeteiligung mehr geben kann. Dies führt zu immer mehr Konflikten und Parteien in der Regierung, was diese instabiler macht. Dies kann man sowohl im damaligen als auch im heutigen Europa erkennen, wie auch die Weigerung, mit Randparteien zu kooperieren.

Nach all dem erkennt man aber, dass der Populismus nur eine Begleiterscheinung der politischen Unzufriedenheit und gesellschaftlichen Spaltung ist, da diesem sonst der gesellschaftliche Nährboden fehlt. Was wirklich wiederkehrend ist, sind die Krisen, die dem Populismus als Nährboden dienen.

Populismus Eine Gefährdung für die Demokratie

Europawahl 2024: Die Zielgruppe des AfD-Wahlkampfes sind längst nicht mehr nur alte, ostdeutsche Rumjammerer, sondern auch junge, unerfahrene Menschen auf Social-Media-Plattformen wie beispielsweise Tik-Tok und Instagram. "Diese Regierung hasst das Volk!", "Die EZB vernichtet dein Ersparnis!" oder "Nein zu Massenmigration!" gehören hier zu tagesüblichen Aussagen.

Silvesternacht 2022/23: In Berlin kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen und Einsatzkräften. Während Bettina Jarasch (Bündnis 90/Die Grünen), ehemalige Bürgermeisterin Berlins, überlegt, wie man zunehmende Jugendkriminalität bekämpfen kann, fragt die CDU Berlin nach den Vornamen der Täter*innen.

Januar 2024: Das Bündnis Sahra Wagenknecht wird gegründet. Auffällig ist im Wahlprogramm die häufige Verwendung von bestimmten Begriffen, wie zum Beispiel "die Fleißigen" oder "die Steuerzahler", anstelle von Bürger*innen. Konkrete und sich häufig wiederholende Verwendungen von Wörtern wie "Gemeinwohl" stechen heraus.

All diese Phänomene lassen sich unter dem Begriff "Populismus" zusammenfassen. Doch was ist das eigentlich genau? Populismus ist eine Art von Rhetorik, die in allen politischen Richtungen genutzt wird. Häufig treten Vereinfachungen von komplexen Themen auf, außerdem Falschinformationen und Gegenüberstellungen von "Gut" und "Böse". So sollen mehr Menschen angesprochen und mehr zukünftige Wähler*innen gefunden werden. Das funktioniert leider auch sehr gut. Schließlich sind einfache Antworten auf schwierige Fragen angenehm zu hören. Wer beschäftigt sich schon gerne in seiner Freizeit ausführlich mit Migrationspolitik, um eine differenzierte Problemlösung zu finden. Vermeintlich simple Lösungsvorschläge, nach dem Motto "Niemanden reinlassen", scheinen hier sehr hilfreich. Das Problem wäre in null komma nichts beseitigt. Doch so einfach ist es nun mal nicht.

Kein Problem der Welt kann in einem 60-Sekunden-Video auf Tik-Tok gelöst werden. Kriminalität kann nicht mit dem Verweis auf die Herkunft der Täter*innen beantwortet werden. Einzelne, polarisierende Wörter reichen nicht, um riesige Themen zu benennen und zu erklären.

Anstatt unkontrollierten Falschinformationen die Oberhand zu überlassen, sollte ernsthafte Aufklärungsarbeit geleistet werden. Leicht zugängliche und für alle sozialen Schichten verständliche Informationen werden benötigt, um Populismus entgegenzuwirken. Doch auch hinter dieser Antwort verbirgt sich mehr. Damit sich überhaupt alle Menschen intensiv mit politischen Themen beschäftigen können, bräuhete es unter anderem ein faireres Bildungssystem. Was also nun? Gibt es überhaupt eine realistische Lösung? Klar ist, irgendwas muss getan werden.

Januar 2021: Donald Trump fordert nach der verlorenen demokratischen Präsidentschaftswahl seine Wähler auf, das Kapitol in Washington zu stürmen. Die Wahl sei nicht rechtmäßig gewesen und Trump der eigentliche Gewinner.

Auch hier tritt Populismus in seiner reinsten Form auf. Doch was bringen kurze, einfache Antworten, wenn im Endeffekt doch kein Problem gelöst ist? Fakt ist jedoch, dass dieses Verhalten der Demokratie schadet. Ausländerfeindlichkeit, ein wildes Erstürmen der wichtigsten politischen Institution im Land und Falschinformationen sorgen für Zerfall und Anfeindung. So eine komplexe Staatsform wie die Demokratie basiert auf Zusammenhalt, Beteiligung und Toleranz. Blinde Vorurteile und angebliche, einfache Lösungen, ausgedrückt

durch Populismus, nützen kaum, wenn es Themen wie den Klimawandel geht. Dieser wird sich in den nächsten Jahren zu einem immer größer werdenden Problem entwickeln, auch wenn manche Politiker momentan noch daran zweifeln. Eine flächendeckende Lösung wird also dringend benötigt.

Man selbst kann vielleicht nicht die Nutzungsbedingungen von Social-Media-Plattformen ändern oder anprangernde Artikel in der ZEIT schreiben. Aber manchmal hilft es schon, sich selbst über Themen zu informieren, denen man im Alltag auf Tik-Tok oder am Tisch der Familienfeier begegnet und auf die manche Menschen eine irreführend einfache Antwort haben. So könnte man populistische Fehlinformationen immerhin schon mal im kleinen Kreis eindämmen. Das wäre doch definitiv ein Schritt in die richtige Richtung.

Unsere heutige Welt

Sonntag, der 9. Juni, der Tag der Wahl
und ich schäme mich bis heute für diese erschreckende Zahl.
Gerade wir in Deutschland sollten es doch besser wissen,
doch leider ist unsere Gesellschaft von Grund auf zerrissen.

Es gibt keinen Konsens, kein friedliches Zusammenleben,
nicht mal funktioniert das ernsthaft miteinander reden.
Es gibt nur noch schwarz und weiß,
nur noch gut und böse,
überall Gründe für Streitigkeiten und Kriege: persönliche, politische, religiöse.

Vielleicht müssen wir anfangen zu überlegen wo der Ursprung liegt,
bevor dieser Zwiespalt unsere Demokratie besiegt.
Der Ursprung könnte der Begriff Populismus sein, der gezielt entzweien soll,
heute ist besonders das Internet dadurch voll von Groll.

Denn Tik Tok und co. sind der Nährboden für radikale Extreme,
und sorgen dadurch bei unserer Demokratie für Probleme.
Besonders eine Partei benutzt den Begriff, um die Bevölkerung von "denen da oben" zu spalten,
um so viele neue Stimmen zu erhalten.

Dadurch haben sie sich in den Köpfen vieler Menschen einquartiert
und sind nun bei der Wahl zweitplatziert.
Doch warum kann ich nicht verstehen,
ich hab doch die 10 Sekunden Videos gesehen.

In denen sie die Wahrheit drehen wie es ihnen passt,
um uns die aktuelle Regierung zu machen, verhasst.
Und es wirkt besonders bei der jungen Generation,
17 Prozent erreichen sie dort schon.

Und es ist mir peinlich ein Teil dieser Generation zu sein,
welche auf die Masche der Rechten fällt rein.
Doch was kann ich tun außer zu hoffen,
und vielleicht zur Schule kommen sehr besoffen.

Denn mit Alkohol könnte man wohl vergessen
und vor seinen Problemen fliehen, indessen.
Auch Gras wäre ein Weg,
von der Regierung bekommen wir ja nun ebenfalls dieses Privileg.

Nein, diese Verdrängung wäre nicht richtig,
für unsere Demokratie aufstehen ist wichtig.

Zusammen kämpfen wir für unsere Rechte,
und vertreiben radikale Mächte.

Also behandelt euch gegenseitig mit Solidarität und Respekt,
dann wird unsere Welt wieder ein Stückchen mehr korrekt.
Denn jeder einzelne allein
kann ein Schritt in die richtige Richtung sein.

G., 16, Gymnasium Steglitz, 11. Klasse

Text zu Populismus

Bitte keine Politik in 16 Sekunden

Bildet euch eine Meinung! Positioniert euch! Schön, gerne. Aber wie soll ich das schaffen, wenn es tausende soziale Medien gibt, tausende Nachrichtendienste, tausende Möglichkeiten, sich zu informieren?

Instagram, X, Facebook, TikTok...

Vor allem TikTok ist für mich eine App, die Spaß bringen soll. Wenn ich TikTok öffne, möchte ich mich ablenken. Die vielen bunten Videos helfen mir dabei, Chaos in meinem Kopf in den Hintergrund zu drängen. TikTok ist für mich wie ein Zufluchtsort, wenn die reale Welt und ihre Probleme zu präsent werden. Was ich dann auf gar keinen Fall brauche, ist eine Konfrontation mit sämtlichen Problemen auch auf TikTok.

Insbesondere aktuelle Politik gehört da nicht hin. Mit der Tagesschau, dem heute journal und diversen anderen Nachrichtendiensten sowie Zeitungen gibt es mehr als genügend Möglichkeiten, sich zu informieren. Warum also sollten soziale Medien - vor allem TikTok - jetzt auch noch Mittel des Wahlkampfes und der politischen Selbstdarstellung werden? Diese Medien sind für die Thematik überhaupt nicht ausgelegt. Ich meine, TikTok war früher musical.ly. Eine App, auf der es lustige Tanzvideos zu sehen gab. Klar, TikTok ist heute viel bekannter und wichtiger als damals. Dennoch ist die grundlegende Funktion dieser App die Unterhaltung.

Politik ist aber nie nur unterhaltsam, sondern fordert eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen. Die kann TikTok nicht bieten.

Nachrichtendienste wie die Tagesschau haben auch TikTok. Dort fassen sie in wenigen Sekunden riesige Themenberge so neutral zusammen, wie es auf TikTok eben möglich ist. Richtig ausführlich kann da weder auf die Thematik selbst oder Hintergründe eingegangen werden.

Am schlimmsten ist es meiner Meinung nach, wenn sich Parteien oder einzelne Politiker einen Account erstellen. Dort sieht man immer nur kurze Statements, Ausschnitte aus Versammlungen im Bundestag oder Fragen, die sie mit ja oder nein beantworten. Alles Dinge, die in kurze Videoclips gestopft werden. Und alles Dinge, die nicht in kurze Videoclips gestopft werden sollten. Werbung für die eigene Person und Partei statt wirkliche Politik. Wie soll das auch auf so einer Plattform möglich sein.

TikTok ist dafür nicht gemacht. Es lebt von starken Meinungen, die starke emotionale Reaktionen auslösen. Es lebt von Hype, Hate und hitzigen Diskussionen. Nicht aber von Seriosität oder Sachlichkeit. „Krassere“ Videos bedeuten mehr Aufmerksamkeit und mehr Follower. Das ist es, was die Leute wollen.

Das ist aber nicht, was gute Politik ausmacht. Politik verlangt eine faktenbasierte, respektvolle Auseinandersetzung auf Augenhöhe.

Die optimale Länge eines TikToks beträgt 16 Sekunden. Für vlogs oder andere Formate ist die Länge perfekt. Aber keiner kann mir erzählen, dass man innerhalb dieser kurzen Zeit ein fundiertes Video über komplexe politische Themen aufnehmen kann.

Ich denke, dass es TikTok und seinen teilweise auch sehr jungen Nutzern guttun würde, wenn offizielle politische Organisationen dort nicht vertreten wären. So könnte die App wieder als das existieren, was sie ursprünglich mal war: eine App der Unterhaltung und der sozialen Verknüpfung.

Dass politische Meinungen dort überhaupt nicht vertreten sind, ist trotzdem utopisch. Aber ich glaube, dass TikTok ohne Fokus auf die Politik ein angenehmerer Ort für viele werden könnte.